

Zur Vogelwelt der Naturschutzgebiete „Breitunger Seen“ und „Forstloch“ in Südthüringen

Von Karl Dittmar, Martin Görner und Klaus Schmidt

Mit 10 Abbildungen und 2 Tabellen

1. Einleitung

Die Bemühungen um die Erhaltung des Naturschutzgebietes „Breitunger Seen“ in Südthüringen sind nicht vergessen; drohten doch die Seen durch Verkipfung von Asche beseitigt zu werden. Das landschaftlich reizvolle Werratal verfügt über nur wenige natürliche Seen. Für die Vogelwelt sind gerade die Breitunger Seen und das nahe gelegene Forstloch in der Werraaue (Abb. 1) von großer Bedeutung, weil beide Flächen

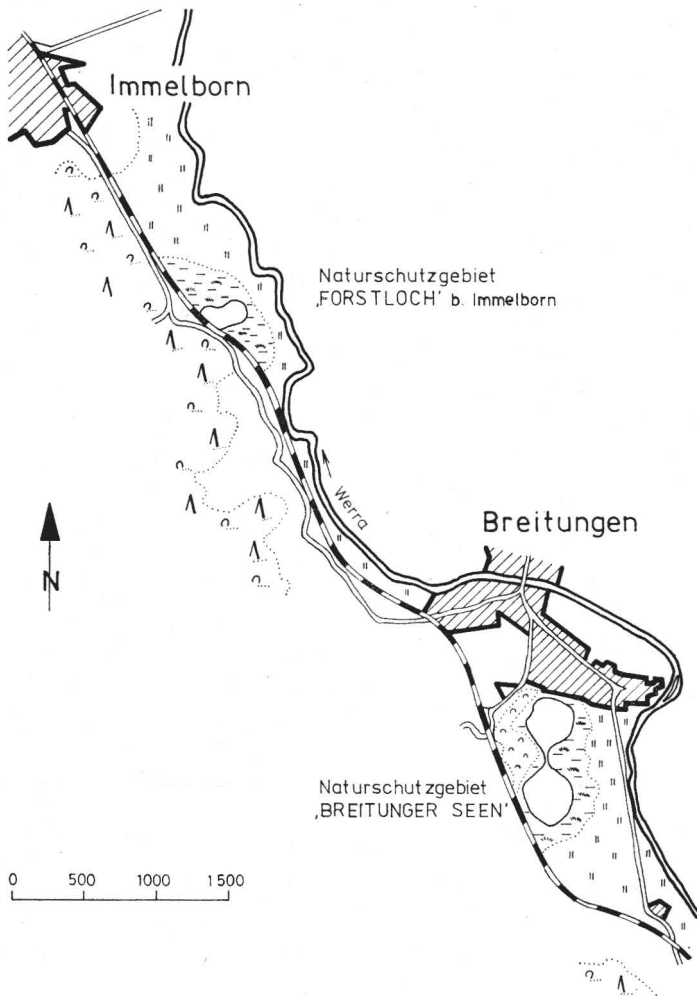


Abb. 1. Lage der Untersuchungsflächen in der Werraaue (Entwurf M. Görner)

durch ihre Strukturierung (flache Ufer, artenreiche Vegetation, verschiedene Wassertiefen usw.) nicht nur zahlreichen Brutvögeln ideale Niststätten bieten, sondern auch während des Vogelzuges sind sie außerdem Rast- und Nahrungshabitat einer artenreichen Vogelwelt. Bisher wurden über die Ornis der Gebiete nur kurze Mitteilungen oder unvollständige Artenlisten publiziert. Eine zusammenfassende Arbeit über die Vogelwelt der Gebiete liegt bisher nicht vor. Mit diesem Beitrag soll diese Lücke geschlossen werden, indem das bisher gesammelte Beobachtungsmaterial dargestellt wird, um eine Grundlage für spätere Untersuchungen in diesen Naturschutzgebieten zu haben.

2. Die Lage der Beobachtungsgebiete, ihre Entwicklung und Charakterisierung

In der Werraau zwischen Bad Salzungen und Wasungen liegt südlich vom Ort Breitungen (Abb. 1) das Naturschutzgebiet „Breitunger Seen“ und nördlich davon das Naturschutzgebiet „Forstloch“. Die Entfernung der beiden Schutzgebiete voneinander beträgt 3 km in der bei Breitungen etwa 245 m über NN liegenden Werraau. Das in diesem Bereich breite Werratal weist einige durch Auslaugung der leichtlöslichen Kali- und Steinsalze im unterlagerten, liegenden Zechstein entstandene Seen auf; die größten sind die Breitunger Seen. Über die Genese dieser Gewässer, deren Anzahl und Tiefenverhältnisse hat Hiekel (1972) entsprechendes Material vorgelegt. Beide Gebiete – die Breitunger Seen und das Forstloch – sind flache, vom Wasserstand der Werra abhängige und in Verbindung befindliche Seen.

A – Naturschutzgebiet „Breitunger Seen“

Ein spürbarer Eingriff in das Seengebiet erfolgte zunächst 1933, als der einzige und von Mönchen angelegte Abflußgraben der Seen neu ausgehoben und seine Mündung rund 100 m weiter werraabwärts verlegt wurde. Die Folge war, daß der Wasserspiegel der Seen um rund 40 cm gesenkt wurde und dadurch etwa 15 ha Wiesenfläche der Nutzung zugeführt werden konnten. Im Herbst 1933 begann man im Seenbereich mit dem Abkippen von Schuttmassen und Abraummateri al. 1947 wurde dem Breitunger Kraftwerk die Erlaubnis zum Verkippen von Asche in die Breitunger Seen erteilt. Durch intensive Bemühungen des Naturschutzes, gesellschaftlicher Organisationen und der Bevölkerung gelang es, daß im Herbst 1957 das weitere Zuschütten der Seen eingestellt wurde (Abb. 5). Von 1933 bis 1957 entstand somit ein Kippengelände (bis zu 10 m Höhe) von fast 10 ha Größe, wodurch etwa 2 ha der offenen Wasserfläche der Seen verschüttet wurden.

1957 begannen die Rekultivierungsmaßnahmen der Aschehalde. Etwa 20 000 Kubikmeter Mutterboden wurden herangebracht, um die Halde damit abzudecken (vgl. Dressel 1962). Auf dieser wurden verschiedene Flächen mit Pappeln, Kiefern, Eschen, Birke und verschiedenen Büschen, darunter auch Sanddorn bepflanzt.

Die einstweilige Sicherung der Breitunger Seen als Naturschutzgebiet wurde am 5. März 1957 verfügt; 1967 erfolgte die endgültige Unterschutzstellung.

Die Größe des Naturschutzgebietes beträgt 76 ha. Die Gesamtfläche teilt sich etwa wie folgt auf:

Vorderer See	= 7,2 ha
Hinterer See	= 10,8 ha
Halde	= 10,0 ha
Schilfflächen	= 23,0 ha
Wiesen	= 25,0 ha

Der Abb. 2 ist die Gliederung des Gebietes zu entnehmen. Die Breitunger Seen

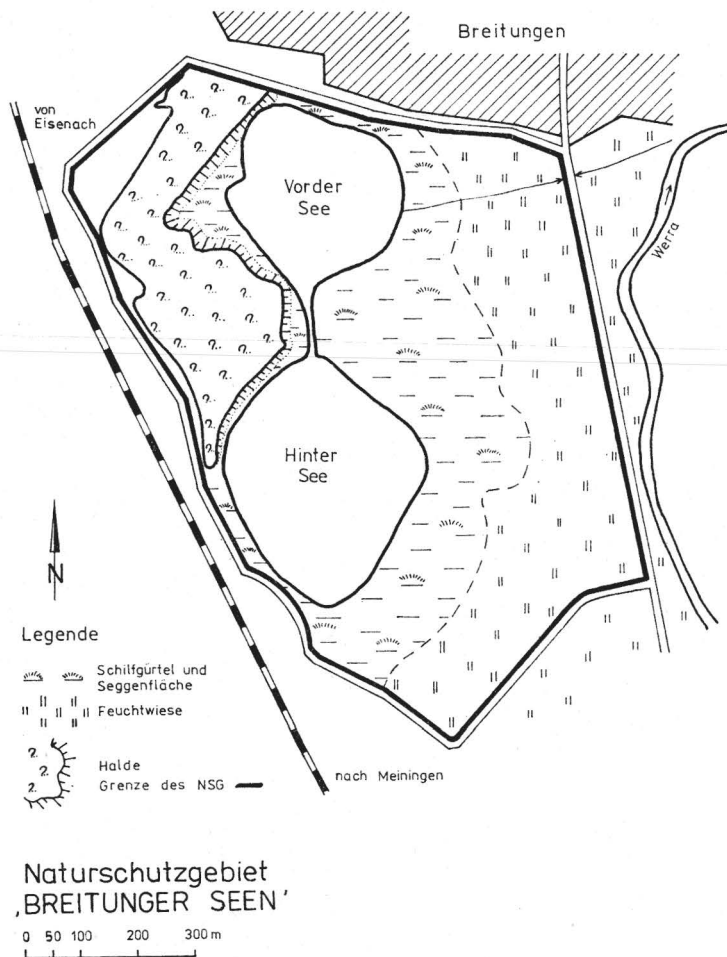


Abb. 2. Naturschutzgebiet „Breitung See“

bestehen aus dem Vorderen (bis etwa 3,4 m) und dem Hinteren (bis etwa 3,7 m Wassertiefe) See, die durch den sogenannten Fischgang (eine bis zu 5 m Breite, künstlich erhaltene Gasse) in Verbindung stehen (vgl. auch Hiekel 1972).

Breite Schilfgürtel säumen die Seen, Seggenbestände bilden den Übergang zu den Feuchtwiesen der Werraau. Am Hinteren See befanden sich weiterhin größere Bestände des Breitblättrigen Rohrkolbens, die aber durch das Ausbreiten der Bismarckröhre stark reduziert wurden (Krug 1968). In beiden Seen gibt es breite Seerosengürtel sowie ausgedehnte Wasserpflanzenbestände. Das Haldengelände war etwa von 1963 an völlig mit einer Vegetationsdecke überzogen, so daß damit eine sichtbare Wandlung der Vogelartenkombination in diesem Bereich einsetzen mußte.

B – Naturschutzgebiet „Forstloch“

Das auch auf dem Wege der Auslaugung, also natürlich entstandene Forstloch wurde durch menschliche Eingriffe beeinflusst. Um die nördlich an das Forstloch anschließenden Wiesen vor einer gewissen Überflutung zu schützen (durch das öftere

Schwanken des Wasserstandes im Jahresverlauf bedingt), wurden Gräben vom See in nördlicher Richtung zur Werra angelegt. Somit ist die Haltung des Wasserstandes in einem bestimmten Rahmen gegeben; bei Werrahochwasser werden die Gräben, da dann die gesamten Wiesen unter Wasser stehen, im Laufe der Zeit weiter versetzt, so daß die Wasserfläche des Sees wiederum beeinflusst wird. Durch das erneute Ausbaggern der Gräben im Herbst 1975 fielen weite Teile des flachen Seebodens und der Feuchtwiesen trocken. Dieser Eingriff hatte auf den Brutvogelbestand und die übrige Fauna 1976 enorme negative Auswirkungen. Erst 1978 pegelte sich der ehemalige Wasserstand wieder ein.

Die Unterschutzstellung des Gebietes als Flächennaturdenkmal (inzwischen als Naturschutzgebiet gesichert) erfolgte im September 1954. Die Fläche des Gebietes beträgt 16,40 ha. Die Wasserfläche schwankt zwischen 3,30 und 4,60 ha; die Wassertiefe beträgt maximal 3 m (Hiekel 1972).

Im nördlichen und östlichen Bereich des sehr flach auslaufenden Sees (Abb. 3) befindet sich stellenweise ein breiter Seerosengürtel, daran schließen sich breite Schilfbestände an und diese werden von Feuchtwiesen abgelöst.

Diese Zonierung der Vegetation ist für viele Wasservogelarten von größter Bedeutung.

Im Rahmen der internationalen Bemühungen um die Erhaltung ausgewählter Feuchtgebiete spielen die beiden Schutzobjekte eine wesentliche Rolle. Sie sind als „Feuchtgebiete von nationaler Bedeutung“ eingestuft worden; mit diesem Schutzstatus die einzigen im Bezirk Suhl.

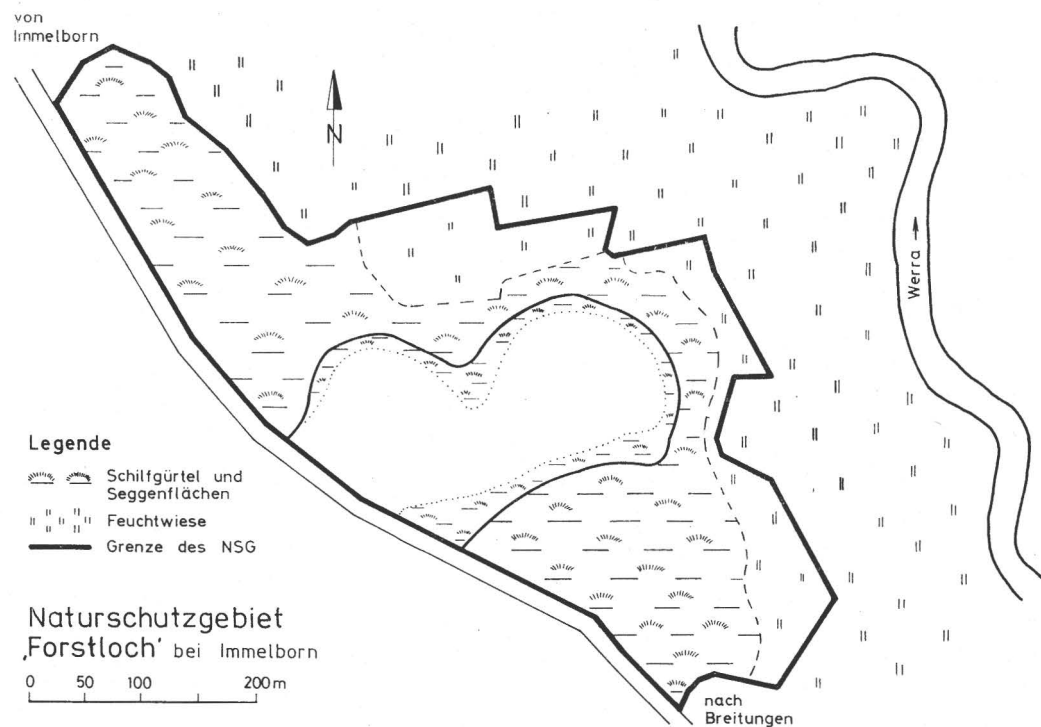


Abb. 3. Naturschutzgebiet „Forstloch“

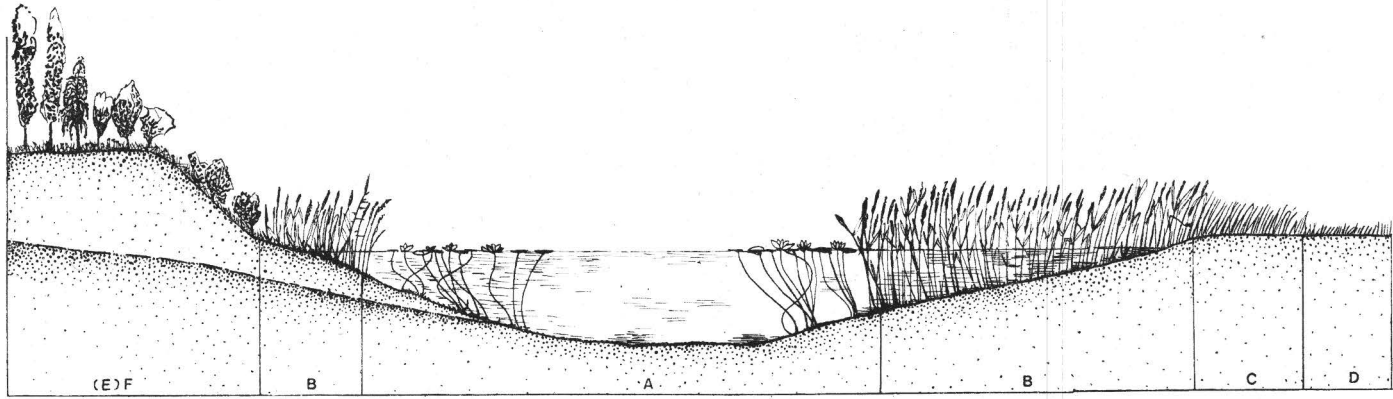


Abb. 4. Schematischer Schnitt durch das Naturschutzgebiet „Breitunger Seen“ (Vorderer See) (Entwurf M. Görner)

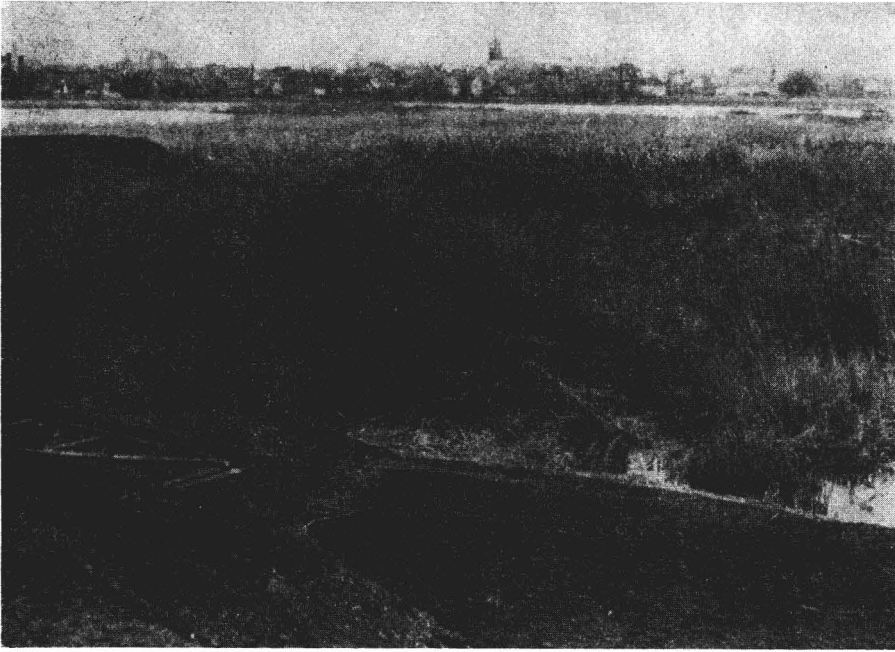


Abb. 5. Verkipfung von Asche in den Breitunger See. Somit wurden die westlichen Bereiche des Vorderen und Hinteren Sees verändert und ein neues Uferprofil geschaffen (Aufn. L. Bauer – 1955)



Abb. 6. Blick auf den Westteil des Vorderen Sees mit der im Hintergrund bebuchten Aschehalde (Aufn. M. Görner – 1978)



Abb. 7. Breiter Gebüschsaum mit Pappelanpflanzung auf der Aschehalde (Aufn. M. Görner – 1978)

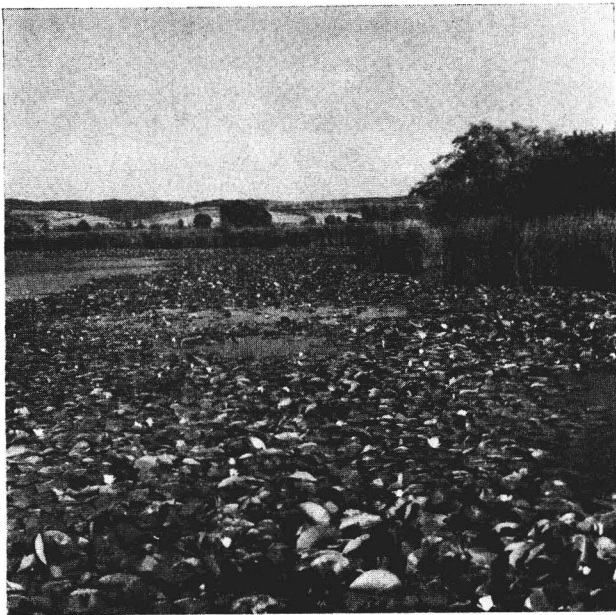


Abb. 8. Vorderer Breitunger See mit breitem Seerosengürtel. Rechts im Bild ist die mit Gebüschern bestandene Aschehalde zu erkennen (Aufn. M. Görner – 1978)

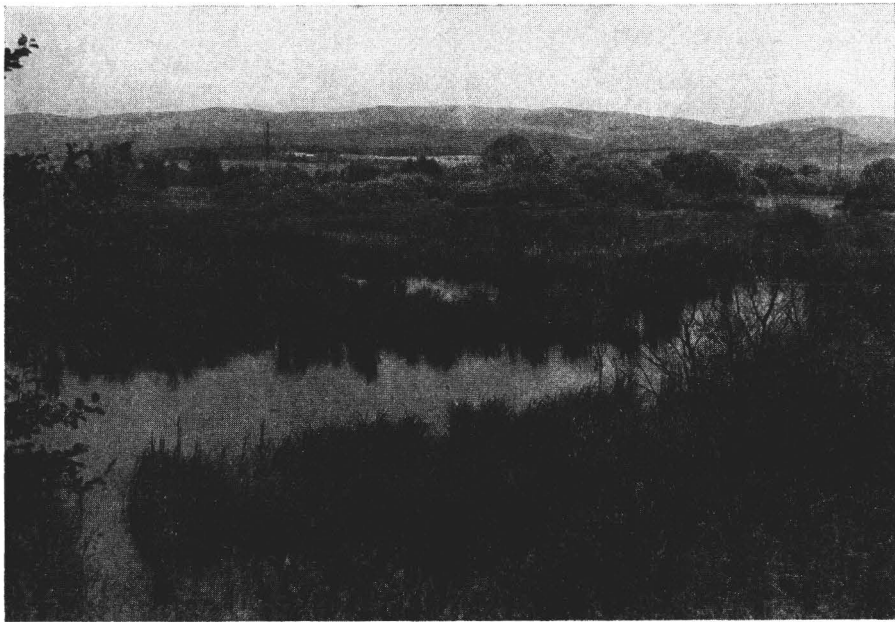


Abb. 9. Südlicher Teil des Naturschutzgebietes „Forstloch“ in der Werraaue. Offene Wasserflächen, Schilfbestände, Nafwiesen und kleine Gebüschsäume wechseln einander ab. (Aufn. K. Schmidt – 1970)



Abb. 10. Alljährliche Überschwemmung (Frühjahrschhochwasser 1978) im Forstloch (Aufn. K. Schmidt – 1978)

3. Material und Methode

Bis 1955 gibt es einige kleine Mitteilungen zum Vorkommen der Vögel im Untersuchungsgebiet (Ruhmer, Feuerstein, Sunkel, Hettler). Sie alle beruhen nur auf Ge-

legenheitsbeobachtungen. Erst 1956 begann Karl Dittmar (Breitungen) mehr oder weniger regelmäßig das Seengebiet zu kontrollieren und nennenswerte Beobachtungen zu notieren. Fast alljährlich unternahmen auch ab dieser Zeit (und in den folgenden 10 Jahren) Mitglieder der Fachgruppe Ornithologie aus Erfurt Frühjahrsexkursionen ins Werratal nach Breitungen und Immelborn. Diese eingebürgerte Tradition wird seit 1971 durch etliche Ornithologen des Bezirkes Suhl fortgesetzt.

Von 1965 bis 1979 erfolgten regelmäßige Kontrollen an beiden Gewässern. So standen aus dieser Zeitspanne Beobachtungsaufzeichnungen von etwa 600 Exkursionen am Breitunger See und von etwa 900 Exkursionen am Forstloch der Auswertung zur Verfügung. Die Aufzeichnungen und Informationen stammen überwiegend von K. Dittmar. Weitere Beobachtungsangaben lieferte die Fachgruppe Ornithologie in Suhl. Beobachtungsschwerpunkte waren der Frühjahrszug und das Brutvorkommen. Die Untersuchungen konzentrierten sich hauptsächlich auf die Sumpf- und Wasservögel. Die Vögel der Halde wurden nicht systematisch erfaßt. Die Beobachtungen erfolgten größtenteils von dem Weg am Haldenrand, seltener von den Feuchtwiesen aus. Ein Boot für Kontrollen stand nur in Ausnahmefällen zur Verfügung.

Das Forstloch wurde überwiegend von K. Schmidt (Barchfeld) untersucht. So liegen von 1965 bis 1979 über 477 Beobachtungstage Aufzeichnungen vor.

Sie verteilen sich auf folgende Jahre:

1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978
34x	59x	60x	37x	47x	38x	22x	23x	12x	6x	28x	27x	27x	27x
1979													
30x													

und auf folgende Monate:

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
19	27	61	72	50	51	44	50	17	27	24	35

Auch hier waren der Frühjahrszug und das Brutvorkommen der Vögel die Beobachtungsschwerpunkte.

Allen Mitarbeitern, die für die vorliegende Auswertung Material zur Verfügung stellten, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

4. Die Vogelwelt der Gebiete

In dem Zeitraum von 1950 bis 1979 wurden in den beiden Gebieten insgesamt 178 Vogelarten nachgewiesen. Die Fülle der gesamten Beobachtungsdaten erlauben nicht aus Platzgründen vollständig veröffentlicht zu werden; der Schwerpunkt liegt auf den Brutvögeln (siehe nachfolgendes Kapitel). Im Bedarfsfalle können die einzelnen Beobachtungsangaben bei den Autoren angefordert werden.

In der Tabelle 1 wurden alle im o. g. Zeitraum für das Beobachtungsgebiet beobachteten Vogelarten aufgeführt. Für das NSG „Breitunger Seen“ konnten 170 und für das NSG „Forstloch“ 155 Arten bestätigt werden.

Es darf nicht übersehen werden, daß die Gebiete für die Durchzügler bzw. Nahrungsgäste, deren Brutstätten sich außerhalb der beiden Flächen befinden, eine große Bedeutung haben.

Die Artenkombination bedarf noch eingehender quantitativer Untersuchungen. Der Erhaltung dieser Artenmannigfaltigkeit in den Schutzgebieten im Südthüringer Raum hat unser verstärktes Interesse zu gelten.

Von den bestandsbedrohten Brutvogelarten der DDR brüten Zwergrohrdommel (bis zu 5 BP), Große Rohrdommel (bis 1950), Löffelente (unregelmäßig), Wachtel-

Tabelle 1. Die nachgewiesenen Vögel im Naturschutzgebiet „Breitungner Seen“ und „Forstloch“ (von 1950 bis 1979)

Art	Breitungner Seen					Forstloch				
	BV	BVd	NG	DZ	IG	BV	BVd	NG	DZ	IG
<i>Gavia arctica</i>				+						
<i>Gavia stellata</i>				+						
<i>Podiceps cristatus</i>	+					+				
<i>Podiceps griseigena</i>				+					+	
<i>Podiceps auritus</i>				+					+	
<i>Podiceps nigricollis</i>				+					+	
<i>Podiceps ruficollis</i>				+		+				
<i>Phalacrocorax carbo</i>				+					+	
<i>Ardea cinerea</i>			+					+		
<i>Ardea purpurea</i>					+					
<i>Casmerodius albus</i>					+					+
<i>Ixobrychus minutus</i>	+					+				
<i>Botaurus stellaris</i>	(+)								+	
<i>Ciconia ciconia</i>			+					+		
<i>Ciconia nigra</i>				+						
<i>Cygnus olor</i>				+		(+)				
<i>Cygnus cygnus</i>				+					+	
<i>Anser fabalis</i>				+					+	
<i>Anser albifrons</i>				(+)					+	
<i>Anser anser</i>				+					+	
<i>Anser indicus</i>					+					+
<i>Tadorna tadorna</i>				+					+	
<i>Anas penelope</i>				+					+	
<i>Anas strepera</i>				+					+	
<i>Anas crecca</i>		+					+			
<i>Anas platyrhynchos</i>	+					+				
<i>Anas acuta</i>				+					+	
<i>Anas querquedula</i>	+					+				
<i>Anas clypeata</i>	+						+			
<i>Netta rufina</i>				+					+	
<i>Aythya ferina</i>	+					+				
<i>Aythya nyroca</i>									+	
<i>Aythya fuligula</i>		+							+	
<i>Aythya marila</i>				+					+	
<i>Melanitta nigra</i>				+					+	
<i>Melanitta fusca</i>				+					+	
<i>Bucephala clangula</i>				+					+	
<i>Mergus albellus</i>				+					+	
<i>Mergus serrator</i>				+						
<i>Mergus merganser</i>				+					+	
<i>Buteo buteo</i>			+					+		
<i>Buteo lagopus</i>				+					+	
<i>Accipiter nisus</i>			+					+		
<i>Accipiter gentilis</i>			+					+		
<i>Milvus milvus</i>			+					+		
<i>Milvus migrans</i>				+					+	

Fortsetzung Tabelle 1

Art	Breitungser Seen					Forstloch				
	BV	BVd	NG	DZ	IG	BV	BVd	NG	DZ	IG
<i>Pernis apivorus</i>			+						+	
<i>Circus aeruginosus</i>	+					+				
<i>Circus cyaneus</i>				+					+	
<i>Pandion haliaetus</i>				+					+	
<i>Falco subbuteo</i>			+					+		
<i>Falco peregrinus</i>				+						
<i>Falco columbarius</i>				+					+	
<i>Falco tinnunculus</i>	+							+		
<i>Perdix perdix</i>			+					+		
<i>Phasianus colchicus</i>	+									
<i>Grus grus</i>				+					+	
<i>Rallus aquaticus</i>	+					+				
<i>Porzana porzana</i>		+					+			
<i>Porzana pusilla</i>									+	
<i>Porzana parva</i>		+								
<i>Crex crex</i>	+					+				
<i>Gallinula chloropus</i>	+					+				
<i>Fulica atra</i>	+					+				
<i>Vanellus vanellus</i>	+					+				
<i>Charadrius hiaticula</i>				+					+	
<i>Charadrius dubius</i>	(+)					(+)				
<i>Pluvialis squatarola</i>				+					+	
<i>Gallinago gallinago</i>	+					+				
<i>Numenius arquata</i>				+					+	
<i>Numenius phaeopus</i>										+
<i>Limosa limosa</i>				+					+	
<i>Limosa lapponica</i>									+	
<i>Tringa erythropus</i>				+					+	
<i>Tringa totanus</i>				+					+	
<i>Tringa nebularia</i>				+					+	
<i>Tringa ochropus</i>				+					+	
<i>Tringa glareola</i>				+					+	
<i>Tringa hypoleucos</i>				+					+	
<i>Calidris alpina</i>				+					+	
<i>Philomachus pugnax</i>				+					+	
<i>Larus fuscus</i>				+					+	
<i>Larus argentatus</i>				+					+	
<i>Larus canus</i>				+					+	
<i>Larus ridibundus</i>	(+)								+	
<i>Larus minutus</i>				+					+	
<i>Rissa tridactyla</i>					+					
<i>Chlidonias niger</i>				+					+	
<i>Chlidonias hybrida</i>					+					
<i>Sterna hirundo</i>				+						
<i>Sterna sandvicensis</i>				+						
<i>Columba palumbus</i>			+					+		

Forsetzung Tabelle 1

Art	Breitunger Seen					Forstloch				
	BV	BVd	NG	DZ	IG	BV	BVd	NG	DZ	IG
<i>Streptopelia turtur</i>				+					+	
<i>Streptopelia decaocto</i>	+									
<i>Cuculus canorus</i>	+					+				
<i>Tyto alba</i>			+					+		
<i>Asio otus</i>								+		
<i>Asio flammeus</i>				+						
<i>Apus apus</i>			+					+		
<i>Alcedo atthis</i>			+					+		
<i>Upupa epops</i>				+						
<i>Picus viridis</i>			+					+		
<i>Picus canus</i>			+					+		
<i>Dendrocopos major</i>			+					+		
<i>Dendrocopos minor</i>				+					+	
<i>Lullula arborea</i>				+					+	
<i>Alauda arvensis</i>	+					+				
<i>Riparia riparia</i>				+				+		
<i>Hirundo rustica</i>			+					+		
<i>Delichon urbica</i>			+					+		
<i>Motacilla flava</i>	+					+				
<i>Motacilla cinerea</i>								+		
<i>Motacilla alba</i>	+					+				
<i>Anthus campestris</i>				+						
<i>Anthus pratensis</i>	+					+				
<i>Anthus cervinus</i>										+
<i>Anthus spinoletta</i>				+					+	
<i>Lanius collurio</i>	+					+				
<i>Lanius excubitor</i>			+					+		
<i>Bombycilla garrulus</i>				+					+	
<i>Troglodytes troglodytes</i>	+					+				
<i>Prunella modularis</i>				+					+	
<i>Locustella luscinioides</i>	+									
<i>Locustella naevia</i>	+						+			
<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>				+					+	
<i>Acrocephalus paludicola</i>				+					+	
<i>Acrocephalus palustris</i>	+					+				
<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	+					+				
<i>Acrocephalus arundinaceus</i>	+					+				
<i>Sylvia borin</i>	+					+				
<i>Sylvia atricapilla</i>				+					+	
<i>Sylvia curruca</i>	+						+			
<i>Sylvia communis</i>	+						+			
<i>Phylloscopus trochilus</i>	+							+		
<i>Phylloscopus collybita</i>	+							+		
<i>Regulus regulus</i>				+					+	
<i>Regulus ignicapillus</i>				+					+	
<i>Muscicapa striata</i>				+				+		
<i>Ficedula hypoleuca</i>				+					+	

Forsetzung Tabelle 1

Art	Breitung See					Forstloch				
	BV	BVd	NG	DZ	IG	BV	BVd	NG	DZ	IG
<i>Saxicola rubetra</i>	+								+	
<i>Phoenicurus phoenicurus</i>			+					+		
<i>Phoenicurus ochruros</i>			+					+		
<i>Luscinia megarhynchos</i>	+								+	
<i>Luscinia svecica</i>	(+)								+	
<i>Erithacus rubecula</i>				+					+	
<i>Oenanthe oenanthe</i>	(+)									
<i>Turdus viscivorus</i>				+					+	
<i>Turdus pilaris</i>	+							+		
<i>Turdus philomelos</i>	+							+		
<i>Turdus iliacus</i>				+					+	
<i>Turdus merula</i>	+					+				
<i>Panurus biarmicus</i>				+						
<i>Aegithalos caudatus</i>				+					+	
<i>Remiz pendulinus</i>				+					+	
<i>Parus palustris</i>			+					+		
<i>Parus montanus</i>			+					+		
<i>Parus caeruleus</i>			+					+		
<i>Parus major</i>			+					+		
<i>Certhia brachydactyla</i>				+					+	
<i>Emberiza calandra</i>				+						
<i>Emberiza citrinella</i>	+								+	
<i>Emberiza schoeniclus</i>	+					+				
<i>Fringilla coelebs</i>	+					+				
<i>Fringilla montifringilla</i>				+					+	
<i>Serinus serinus</i>	+						+			
<i>Carduelis chloris</i>	+						+			
<i>Carduelis carduelis</i>	+					+				
<i>Carduelis spinus</i>				+					+	
<i>Carduelis cannabina</i>	+								+	
<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	+							+		
<i>Passer domesticus</i>			+					+		
<i>Passer montanus</i>			+					+		
<i>Sturnus vulgaris</i>			+					+		
<i>Garrulus glandarius</i>			+					+		
<i>Pica pica</i>	+								+	
<i>Corvus monedula</i>				+					+	
<i>Corvus frugilegus</i>				+					+	
<i>Corvus corone</i>	+					+				

BV = Brutvogel
 BVd = Brutverdacht
 NG = Nahrungsgast
 DZ = Durchzügler
 IG = Irrgast

könig (bis zu 6 BP) und Blaukehlchen (1958/59) im Untersuchungsgebiet. Sperber, Baumfalke, Rotmilan und Eisvogel sind Nahrungsgäste und brüten in unmittelbarer Umgebung. Zu den regelmäßigen Nahrungsgästen gehört auch der Weißstorch; seit 1967 ständiges Brutpaar im Bezirk Suhl bei Immelborn. Die auffälligste Vogelart beider Gewässer ist der Haubentaucher. Nennenswert sind weiterhin die Brutvorkommen von Bekassine, Wasserralle und Rohrweihe.

Drei Arten (Große Rohrdommel – bis 1950 –, Blaukehlchen und Rohrschwirl) wurden bisher nur in Thüringen am Breitunger See als Brutvogel nachgewiesen. Ferner sind die beiden Gewässer die einzigen Nistplätze von folgenden Arten im Bezirk Suhl: Löffelente, Zwergrohrdommel, Knäkente und Drosselrohrsänger. Bedingt durch alljährliche Überschwemmungen der Gebiete im Frühjahr infolge der Schneeschmelze werden ideale Rastbedingungen für durchziehende Entenvögel, Limicolen, Möwen und Seeschwalben geboten. Unter den regelmäßigen Durchzüglern befinden sich auch zahlreiche bestandsbedrohte Arten wie Gänsesäger, Pfeif-, Spieß- und Löffelente, Kornweihe, Fischadler, Kranich, Großer Brachvogel, Uferschnepfe, Kampfläufer, Rotschenkel, Waldwasserläufer, Seggenrohrsänger und Blaukehlchen.

5. Die Brutvögel der Breitunger Seen (BS) und des Forstloches (FL)

Podiceps cristatus – Beide Naturschutzgebiete stellen auf Grund ihrer Wassertiefe, der Vegetation und des Fischbestandes günstige Biotope für den Haubentaucher dar. In den letzten Jahren wurden von K. Dittmar und K. Schmidt folgende Brutpaare festgestellt:

	BS	FL		BS	FL
1952	3 P	? BP	1969	10	5
1959	5	1	1970	8	3
1960	6	1	1971	10	5
1961	7	1	1972	8	4
1962	?	1	1973	9	7
1963	?	1	1974	10	7
1964	8	1	1975	10	8
1965	8	1	1976	14	10
1966	8	2	1977	14	8
1967	8	3	1978	15	6
1968	9	2	1979	13	6

Tabelle 2. Die Brutvögel der unterschiedlichen Habitate des Naturschutzgebietes „Breitunger Seen“ von 1950 bis 1979 (vgl. Abb. 4)

Nr.	Brutvogelart	Freie Wasser- fläche einschl. Vege- tations- gürtel	Schilf- bestände	Seggen- rieder	Feucht- wiesen	Kahle bis spärliche Vege- tations- decke auf der Halde	Mit Ge- büschen und Pappeln bestockte Halde
		A	B	C	D	(E)	F
1	<i>Podiceps cristatus</i>	+	+				
2	<i>Ixobrychus minutus</i>		+				
3	<i>Botaurus stellaris</i>		(+)				
4	<i>Anas platyrhynchos</i>	+	+	+			
5	<i>Anas querquedula</i>		+	+			

Nr.	Brutvogelart	Freie Wasser- fläche einschl. Vege- tations- gürtel	Schilf- bestände	Seggen- rieder	Feucht- wiesen	Kahle bis spärliche Vege- tations- decke auf der Halde	Mit Ge- büschen und Pappeln bestockte Halde
		A	B	C	D	(E)	F
6	<i>Anas clypeata</i>	+	+				
7	<i>Aythya ferina</i>	+	+				
8	<i>Circus aeruginosus</i>		+	+			
9	<i>Falco tinnunculus</i>						+
10	<i>Phasianus colchicus</i>		+				+
11	<i>Rallus aquaticus</i>		+	+			
12	<i>Crex crex</i>				+		
13	<i>Gallinula chloropus</i>	+	+				
14	<i>Fulica atra</i>	+	+				
15	<i>Vanellus vanellus</i>				+		
16	<i>Charadrius dubius</i>					(+)	
17	<i>Gallinago gallinago</i>			+	+		
18	<i>Larus ridibundus</i>	(+)		(+)			
19	<i>Streptopelia decaocto</i>						+
20	<i>Cuculus canorus</i>		+				+
21	<i>Alauda arvensis</i>					+	
22	<i>Motacilla alba</i>					+	+
23	<i>Motacilla flava</i>				+	+	
24	<i>Anthus pratensis</i>				+		
25	<i>Troglodytes troglodytes</i>						+
26	<i>Lanius collurio</i>						+
27	<i>Locustella luscinioides</i>		+				
28	<i>Locustella naeria</i>			+	+		
29	<i>Acrocephalus palustris</i>				+		
30	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>		+				
31	<i>Acrocephalus arundinaceus</i>		+				
32	<i>Sylvia borin</i>						+
33	<i>Sylvia curruca</i>						+
34	<i>Sylvia communis</i>						+
35	<i>Phylloscopus trochilus</i>						+
36	<i>Phylloscopus collybita</i>						+
37	<i>Saxicola rubetra</i>				+	+	
38	<i>Luscinia megarhynchos</i>						+
39	<i>Luscinia svecica</i>					+	
40	<i>Oenanthe oenanthe</i>					+	
41	<i>Turdus pilaris</i>						+
42	<i>Turdus philomelos</i>						+
43	<i>Turdus merula</i>						+
44	<i>Emberiza citrinella</i>						+
45	<i>Emberiza schoeniclus</i>		+	+			
46	<i>Fringilla coelebs</i>						+
47	<i>Serinus serinus</i>						+
48	<i>Carduelis chloris</i>						+
49	<i>Carduelis carduelis</i>						+
50	<i>Carduelis cannabina</i>						+
51	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>						+
52	<i>Pica pica</i>						+
53	<i>Corvus corone</i>						+

(+) ehemaliger Brutvogel

Deutlich ist an beiden Gewässern eine Zunahme des Brutbestandes festzustellen. Die Gelege werden hauptsächlich von Mitte April bis Anfang Juni, ausnahmsweise Ende März gefunden. Die ersten Jungen sind meist ab Mitte Mai zu beobachten: selten schon Ende April (23. 04. 1961 1 BP mit 3 juv. am BS, 22. 04. 1975 1 BP mit 2 juv. am FL und am 23. 04. 1978 1 BP mit 3 juv. am FL). Vollgelege enthielten 3 bis 5 Eier. Die Ankunft der Vögel erfolgt gewöhnlich von Mitte März bis Mitte April. Als mittlere Erstankunft wurde für die Jahre 1966 bis 1978 der 14. März ($n = 13$ Jahre) errechnet. Die durchschnittliche Letztbeobachtung lag im gleichen Zeitraum am 28. November. Einzelne Winterdaten liegen vor. Frisch geschlüpfte Jungvögel wurden bis Ende August, bettelnde elterngroße Jungvögel noch bis Anfang November (4. 11. 1967 2 juv. am BS noch gefüttert) festgestellt.

1977, 1978 und 1979 haben die Haubentaucher auch in der Kiesgrube nördlich von Breitungern erfolgreich gebrütet.

Podiceps ruficollis – Der Zwergtaucher ist auf dem FL oft in einigen Paaren Brutvogel. Seine versteckte Lebensweise macht es allerdings fast unmöglich, genaue Zahlen über die Brutpaare bzw. seine Jungen festzustellen. Auf Grund von Beobachtungen bzw. vernommener Balzrufe wird der Brutbestand für die letzten Jahre folgendermaßen eingeschätzt:

1966	1–2 BP	1970	1–2 BP
1967	2–3 BP	1971	0 BP
1968	2–3 BP	1972	1 BP
1969	1 BP	1973	0 BP
		1974	0 BP
		1975	1–2 BP
		1976 bis	
		1979	0 BP

Auf dem BS konnte bisher keine Brut bzw. ein Aufenthalt während der Brutzeit festgestellt werden. Diese Situation scheint auch vor etwa 40 Jahren bestanden zu haben, denn Sunkel (1953) erwähnt bei seinen Beobachtungen von 1936 bis 1944 bei Breitungern den Zwergtaucher lediglich zur Brutzeit am Forstloch.

Vereinzelt werden auch Bruten an kleineren Gewässern außerhalb der Beobachtungsgebiete notiert. So z. B. 1960 ein BP auf einem kleinen Teich am Breitungern Bahnhof und am 28. 07. 1968 1 BP mit 2 juv. am Sumpf in der Nähe des Breitungern Kraftwerkes.

Als Durchzügler kann man den Zwergtaucher regelmäßig auf beiden Gewässern – auch im Winter, soweit die Gewässer eisfrei sind – beobachten. Mehr als 10 Exemplare sind selten zu sehen.

Ixobrychus minutus – Die Zwergrohrdommel brütet in mehreren Paaren an beiden Gewässern. Der Bestand hat jedoch abgenommen. Da aus Schutzgründen eine systematische Nestersuche unterblieb, wurden bisher nur zwei sichere Brutnachweise erbracht (K. Dittmar):

- 26. 06. 1960 BS Nest mit 4 Eiern im Rohrbestand
- 28. 08. 1962 BS Nest mit 4 Jungvögeln (Belegaufnahme)

Brutbestand:

am FL 1965–1978 1–2 BP (1973, 1976, 1977 und 1979 keine Brut)
(Gierth, Dittmar, Schmidt)

am BS 1960–1978 1–3 BP (meist 2) (Dittmar, Schmidt)
1979 keine Brut

Beide Gewässer sind die einzigen bekanntgewordenen Brutplätze für die Art in Südhthüringen.

Botaurus stellaris – In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war die Große Rohrdommel Brutvogel an dem BS (ehemals einziger Brutplatz in Thüringen). Durch die teilweise Zuschüttung des Sees wurde der Lebensraum für die Art negativ verändert. Letztmalig hat sie wahrscheinlich um 1950 gebrütet (K. u. A. Wiegand, nach Feuerstein 1952).

Aus dem Beobachtungszeitraum liegen folgende Einzelbeobachtungen vor:

- | | |
|--------------------------|---|
| 22. 03. bis 24. 03. 1959 | 1 Männchen ruft wiederholt im Schilfbestand des BS (Dittmar) |
| 16. 04. 1966 | 1 Männchen ruft wiederholt am BS (Dittmar, Schmidt) |
| 11. 12. 1974 | 1 Altvogel flügelahm nahe dem BS gefunden und nach mehrtägiger Pflege wieder am BS freigelassen (Dittmar) |
| 16. 06. u. 29. 06. 1974 | je 1 Exemplar am FL verhört (Neugebauer, Schmidt) |

Cygnus olor – In den letzten zwei Jahrzehnten konnten immer wieder einzelne Höckerschwäne oder kleine Trupps im Beobachtungsgebiet festgestellt werden. Von 1963 bis 1970 liegen über 100 Daten, von 1971 bis 1978 etwa 25 Beobachtungen vor, hauptsächlich aus den Winterhalbjahren. Hierbei dürfte es sich um wilde, verwilderte oder auch zahme Tiere handeln.

In zwei Jahren brütete ein Paar erfolgreich am FL (1961 4 juv., 1962 6 juv.). 1966 erfolgte ein Brutversuch.

Anas platyrhynchos – Im Beobachtungsgebiet dürften insgesamt schätzungsweise 30 Paare Stockenten alljährlich brüten.

Am 27. April 1968 wurden beispielsweise am BS 12 Gelege gefunden. Für die beiden Gewässer wird der Bestand für 1967 bis 1972 wie folgt eingeschätzt:

FL 10–18 BP (1976–1979 jeweils etwa 5–8 BP)
BS 14–22 BP

Gelege wurden bisher nur im April und Mai gefunden. Die frühesten Bruten schlüpfen Mitte April:

16. 04. 1966 1 Weibchen mit 6 juv.
24. 04. 1966 1 Weibchen mit 5 juv.
07. 04. 1974 1 Weibchen mit 12 juv.

Zahlreiche Gelege wurden durch Rabenkrähen und durch Hochwasser vernichtet. Beim Zufrieren der stehenden Gewässer wechseln die Enten auf die Werra über und wandern daraufhin zum größten Teil bald ab.

Anas querquedula – Im Mai 1960 fand K. Dittmar ein Nest mit Eiern am Hinteren Breitunger See, und am 30. 07. 1967 konnte er auf dem versumpften Gelände am Bahndamm in der Nähe des Breitunger Kraftwerkes 13 Knäkten feststellen, unter denen sich mehrere Jungvögel befanden. Am 19. 06. 1966 sah G. Grün am FL einen Jungen führenden Altvogel. Weitere Brutnachweise konnten bisher nicht erbracht werden, obwohl zur Brutzeit stets einige Vögel anwesend sind. Aus den Jahren 1966 bis 1970 liegen etwa 60 Mai- und Junibeobachtungen vor (Schmidt 1972). Die Ankunft erfolgt in der zweiten Märzhälfte (ϕ 17. 03., $n = 13$ Jahre). Der Höhepunkt des Heimzuges liegt Anfang April (max. 2. 4. 1967 150 Ex. FL). Bis Mitte Mai sind die Durchzügler verschwunden. Der Herbstzug findet von Ende Juli bis Anfang September (Max. 20. 8. 1972 110 Ex. Überschwemmung nördl. Breitung). Winternachweise fehlen.

Anas clypeata – Regelmäßiger Durchzügler, besonders im Frühjahr. Der Heimzug

setzt Ende März sprunghaft ein. Der Höhepunkt des Durchzuges erstreckt sich von Ende März bis Mitte April. Als größte Trupps wurden am 24. 3. 1967 und am 7. 4. 1968 jeweils 35 Exemplare am FL notiert.

Im Mai zeigen sich alljährlich einzelne Exemplare. 1965, 1966 und 1978 bestand am BS Brutverdacht. 1977 gelang J. Seeber der sichere Brutnachweis. Er sah am 10. 7. 1 Weibchen mit 6 juv.

Der Wegzug ist kaum ausgeprägt, er deutet sich in den Monaten August bis November (max. 17 Exemplare am 30. 9. 1978 am BS) an. Einzelne Winterbeobachtungen liegen vor.

Aythya ferina – Die Tafelente ist seit 1968 ein regelmäßiger Brutvogel im Beobachtungsgebiet. Folgende erfolgreiche Bruten wurden festgestellt:

	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979
BS	—	—	2	—	—	—	—	1	—	2	4	?
FL	1	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	1

Der tatsächliche Brutbestand wird für die beiden Gewässer von 1968 bis 1978 auf jeweils 1–3 BP geschätzt. Beobachtungen von Tafelenten liegen aus allen Monaten vor. Der Heimzug setzt oft schon Ende Februar, meist jedoch Mitte März ein, erreicht Ende März/Anfang April seinen Höhepunkt und klingt im Mai aus.

Der Herbstzug erstreckt sich von August bis November. Winterbeobachtungen sind selten.

Circus aeruginosus – Nach Ruhmer (1880) hat die Rohrweihe nur einmal am BS gehorhet. Am BS war von 1960 bis 1972 meistens 1 BP anwesend, 1977 2 BP und 1978 sogar 3 BP. Der Bruterfolg war gering. Horstbau und Fütterungen der Jungen wurden fast alljährlich beobachtet. Flüge juv. wurden aber nur 1965, 1973, 1977 und 1978 gesehen (Dittmar, Schmidt). 1967 fand H. Münch einen Horst mit 4 juv., die allerdings in den nächsten Tagen noch vor dem Flüggewerden nacheinander verschwanden. Als Ursache des geringen Bruterfolges wird der hohe Bestand an Raubwild (Wiesel Füchse) vermutet. Der BS ist mit seinen 245 m NN nach Creutz (1969) der höchstgelegene Brutplatz der DDR.

Am FL war mindestens 1964, 1967 und 1969 bis 1978 jeweils ein BP anwesend. Auch hier war der Bruterfolg gering. 1971 3 juv., 1972 2 juv., 1973, 1974, 1977 trotz Brut keine flüggen juv.; 1975, 1976 erfolgte keine Brut (Schmidt 1978).

Die Aufenthaltsspanne der Vögel erstreckt sich von Mitte März (15. 3. 1969 1 Männchen am BS) bis Anfang Oktober (9. 10. 1967 1 Weibchen am FL).

Die Brutvögel verlassen bereits im August die Brutplätze. Später durchziehende Stücke sind selten.

Falco tinnunculus – In einem verlassenen Elsternest auf einer Pappel brütete 1978 erstmals ein Turmfalkenpaar am BS. Die Brut verlief erfolgreich.

Phasianus colchicus – Der Jagdfasan ist heute durch umfangreiche Aussetzungen verbreiteter Brutvogel im mittleren Werratal. Bevorzugte Einstände sind Schilfbestände und Heckenstreifen. Die Halde des BS bietet ideale Lebensbedingungen, so daß von 1965 bis 1978 jährlich 1–3 BP erfolgreich brüteten. Wiederholt konnten Jungvögel festgestellt werden.

Rallus aquaticus – Auf Grund der versteckten Lebensweise ist der Brutbestand der Wasserralle an beiden Gewässern unbekannt. Es dürften alljährlich 2 bis 5 Paare am BS und 1 bis 3 Paare am FL brüten. Exakte Nachweise liegen bisher von zwei Bruten vor (K. Dittmar).

6. 6. 1965 Nest mit 8 Eiern am BS
 22. 6. 1969 Nest mit 6 Eiern am BS

Die dichten Schilf- und Großseggenbestände am NW-Teil des FL und des südöstlichen Teils des BS werden offensichtlich bevorzugt. Die Besetzung der Brutreviere erfolgt recht unauffällig im März/April. Einzelne Vögel wurden im Winter beobachtet, so z. B. am

26. 12. 1957 1 Exemplar BS
 29. 1. 1961 2 Exemplare BS
 2. 1. 1970 1 vorj. Exemplar FL

Porzana porzana – Über das Vorkommen der Tüpfelsumpfralle sind wir nur sehr unvollkommen unterrichtet. Vereinzelte Beobachtungen liegen vom FL und BS von April bis August vor. Meistens wird es sich wohl um Durchzügler handeln. Das Verhören von 3 Ex. am 14. 6. 1969 (K. Schmidt) am FL läßt jedoch auf Brutverdacht schließen. Am nächsten Abend hörte auch D. Gierth an mehreren Stellen diese Ralle rufen. Genauere Feststellungen sind dringend erforderlich.

Crex crex – Auf den weiten Wiesengebieten zwischen Immelborn und Breitungern tritt der Wachtelkönig alljährlich in schwankender Anzahl zur Brutzeit auf. Maximal wurden 1969 12 rufende Ex. (1 Ex./km) notiert (Schmidt 1970, 1971). Mit erfolgreichen Bruten ist kaum zu rechnen, da die Reviere infolge der Wiesenmähd oft verlagert werden müssen.

Gallinula chloropus – Die Teichralle brütet alljährlich auf beiden Gewässern. Daneben wurden auch alle weiteren kleinen Gewässer im Beobachtungsgebiet besiedelt, so z. B. fast alljährlich 1 BP auf dem Teich am Breitunger Bahnhof sowie in den Jahren 1966 bis 1970 regelmäßig 1 bis 5 BP im Sumpf am Breitunger Kraftwerk.

Am FL wurden in den letzten Jahren etwa folgende Brutpaarzahlen angenommen:

1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972
4	5–7	5	5	6	2–3	5
1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979
2–4	3–4	5–6	0	1	1	1

Am BS schwankt der Brutbestand zwischen 3 und 8 BP. Die Art wird meist von Mitte März bis Ende November an den Gewässern angetroffen. Der Wegzug setzt gewöhnlich im September ein. Beim Zufrieren der Gewässer wechseln die noch anwesenden Exemplare auf die Werra über, wo sie fast alljährlich in mehreren Exemplaren beobachtet werden.

Fulica atra – An beiden Gewässern ist die Bläfralle häufiger Brutvogel. Obwohl detaillierte Untersuchungen über den Brutbestand fehlen, lassen die Beobachtungen für das FL auf folgenden Bestand schließen:

1966	10–15 BP	1973	15 BP
1967	etwa 15 BP	1974	12 BP
1968	25–30 BP	1975	10 BP
1969	10–12 BP	1976	0 BP
1970	10–15 BP	1977	8 BP
1971	15–20 BP	1978	12 BP
1972	20 BP		

Am BS haben in den letzten Jahren meist 10 bis 15 Paare gebrütet. Auch haben mehrere Paare am Sumpf des Breitunger Kraftwerkes gebrütet (1969 8–10 BP, 1970 5–8 BP auf etwa 2 ha).

Die Besetzung der Brutreviere erfolgt im allgemeinen ab Mitte März und ist etwa Mitte April abgeschlossen. Die frühesten Jungvögelbeobachtungen notierte D. Gierth am 15. 5. 1967 (1 ad. mit 4 juv. am FL). Neben den bekannten Neststandorten (bes. in *Phragmites communis*) werden gelegentlich auch Nester auf Bisamrattenburgen oder in Weidensträuchern angelegt.

Die größten Ansammlungen werden gewöhnlich Ende März/Anfang April notiert, maximal 500 Ex. am 28. 3. 1969 am FL bzw. 300 bis 400 Ex. am 22. 3. 1969 am BS. Die größten Ansammlungen werden festgestellt, wenn die angrenzenden Wiesenflächen überschwemmt sind.

Vanellus vanellus – Der Durchzug des Kiebitz ist im mittleren Werratal stark ausgeprägt. Ende Februar oder Anfang März erscheinen die ersten Rückkehrer. Die Erstbeobachtungen lagen in den Jahren von 1960 bis 1978 im Untersuchungsgebiet zwischen dem 9. 2. und dem 18. 3. Die mittlere Erstankunft war der 26. Februar (n = 19 Jahre).

Im März weilen alljährlich Hunderte Exemplare auf den Werrawiesen zwischen Breitungsern und Bad Salzungen. Der Aufenthalt der Vögel wird meist durch die kilometerweit überschwemmten Wiesen begünstigt. Ab Ende des Monats April bestimmen die Brutvögel das Bild. In den letzten Jahren wurden an den beiden Gewässern folgende Brutpaarzahlen registriert:

	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
BS	2	3	—	2	2–3	3	—	2	—	—	—	?
FL	2–3	1	1	3–4	4	—	—	5	—	5	2	8–10

Auch an anderen Stellen zwischen Immelborn und Breitungsern kommt es regelmäßig zur Brut.

Der Herbstzug verläuft nicht so konzentriert wie im Frühjahr. Er dauert von August bis Anfang November. Unregelmäßig ist das Auftreten im Winter (z. B. 24. 12. 1979 – 30 Exemplare am FL).

Charadrius dubius – An den Kiesgruben bei Breitungsern, Immelborn und Barchfeld der Flußregenpfeifer ein regelmäßiger Brutvogel in einzelnen Paaren (Schmidt 1969). Um 1956 soll der Flußregenpfeifer auch auf den Asche- bzw. Schuttflächen des zugeschütteten Breitungser Sees gebrütet haben. Genaue Angaben für diese Brut fehlen. 1976 brüteten 2–4 Paare auf trockenen Schlammflächen am FL. An beiden Gewässern wurden in den letzten Jahren gelegentlich einzelne Durchzügler bzw. Gäste beobachtet.

Der Flußregenpfeifer wurde von Mitte April bis Mitte September im mittleren Werratal beobachtet.

Gallinago gallinago – Regelmäßiger Brutvogel an beiden Gewässern. Bisher liegen 10 Brutnachweise vor (7mal Viererlege, 3mal nicht flügge Jungvögel). Die Anzahl der balzenden Vögel für die letzten Jahre betrug:

	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979
FL	5–7	3–5	4–6	3	2–4	2–4	2	5–7	5–8	15	5	7	5
BS	4–6	5–7	4–6	2–4	4–6	2–4	3	2–3	0	0	2	2–3	2

Die Gelege wurden Ende April bis Mitte Mai in *Juncus*- und *Carex*-Beständen auf feuchtem Boden gefunden. Die Bekassine ist im Werratal häufiger Durchzügler. Im Frühjahr werden das FL und der BS bevorzugt zur Rast ausgewählt; im Herbst dagegen vorwiegend die leergelassenen Fischzuchtteiche im Werratal. Das jahreszeitliche Auftreten der Art ist nur unvollständig kontrollierbar, da Rast- und Nahrungs-

plätze rasch wechseln und sehr versteckt liegen können (überschwemmte Wiesen, schwankender Wasserspiegel). Der Heimzug setzt im März, oft schon Ende Februar ein, erreicht Ende März/Anfang April seinen Höhepunkt und klingt bis Mitte April rasch ab. Ab Ende April/Anfang Mai zeigen sich im allgemeinen nur noch die Brutvögel. Mitte Juli beginnt der Herbstzug. Im August wächst die Zahl der ziehenden Vögel merklich an, bis Anfang November ist der Wegzug fast völlig abgeklungen. Einzelne Stücke werden auch gelegentlich im Winter beobachtet:

25. 12. 1959 1 Exemplar BS

24. 1. 1960 2 Exemplare BS

Larus ridibundus – An den Breitunger Seen bestand die ehemalige einzige bekanntgewordene Brutkolonie für Thüringen. Erstmals soll die Lachmöwe Anfang der 20er Jahre dieses Jahrhunderts gebrütet haben, von 1926 bis 1928 war sie als Brutvogel ausgeblieben. Danach nisteten meist 4 bis 5 Paare. Eine stärkere Zunahme erfolgte nach 1945 (Feuerstein 1952). 1952 zählte W. Feuerstein (1952) 14 Nester, 1953 F. Heller (1953) 17 Nester. Letztmalig hat die Lachmöwe 1955 gebrütet (Oxford 1971). Die Gründe für die Aufgabe des Brutgebietes (SE-Ecke des Hinteren Sees) sind unbekannt.

Als Durchzügler wurde die Lachmöwe im Werratal in allen Monaten nachgewiesen. Fast alljährlich zeigen sich die ersten Möwen bis Mitte März. Maximale Ansammlungen durchziehender Lachmöwen waren z. B.:

24. 3. 1968 300 Exemplare FL

30. 3. 1968 150 Exemplare BS

23. 3. 1969 300 Exemplare FL

27. 3. 1969 150 Exemplare BS

22. 3. 1970 200 Exemplare BS

30. 3. 1970 180 Exemplare FL

Diese Stückzahlen werden aber nur erreicht, wenn die Wasserfläche infolge Überschwemmung stark vergrößert ist. In Jahren ohne Überschwemmungen liegen die Maxima bedeutend niedriger (1971 62 Ex., 1972 23 Ex.). Der relativ starke Frühjahrsdurchzug hält bis Ende Mai an (Maimaximum 2. 5. 1969 130 Ex.).

Künftig müßte bei den Beobachtungen genauer unterschieden werden zwischen ad., vorj. und diesj. Exemplaren, um den Durchzug der einzelnen Altersklassen genauer zu kennen.

Streptopelia decaocto – Die umliegenden Ortschaften wurden zwischen 1955 und 1958 besiedelt. Der erste Brutnachweis wurde 1959 in Breitungungen erbracht. Der Brutbestand nahm jährlich zu. Seit 1967 (2 Nester) brütet die Türkentaube auch auf den Pappeln am BS. 1974–1978 brüteten auf den Bäumen der Halden maximal 8 Paare.

Cuculus canorus – Von Ende April (21. 4. 1964 1 Ex.) bis Ende August (28. 8. 1962 1 Ex.) ist der Kuckuck im Gebiet anwesend. Während der Brutzeit am FL alljährlich 1–3 Stück und am BS meist 1 Ex. notiert. Als Wirtsvogel wurde von K. Dittmar am BS der Neuntöter festgestellt (9. 6. 1960 Nest mit 5 Würgereiern und 1 Kuckucksei).

Alauda arvensis – Die gewässernahen Wiesen werden nur selten besiedelt, weil sie möglicherweise zu feucht sind und die Vegetation sehr schnell hoch wächst. Nach den Rekultivierungsarbeiten auf der Halde am BS war die Feldlerche an dieser Stelle ein sehr häufiger Brutvogel. Mit aufkommender Vegetation (seit etwa 1962) verschwand sie schrittweise als Brutvogel von der Halde. Winterbeobachtungen (Januar/

Dezember) sind keine Seltenheit und kommen fast alljährlich vor (meist Trupps von 5 bis 40 Ex.).

Motacilla cinerea – Im Beobachtungsgebiet nur ausnahmsweise brütend. 1970 brütete 1 Paar Gebirgsstelzen erfolgreich in einem Mauerloch einer Scheunenwand am Hauenhof in unmittelbarer Nähe des FL (20. 6. Nest mit 5 bebrüteten Eiern). Sonst nur unregelmäßig im Gebiet gesehen. Selten tritt sie im Winter auf, so z. B. vom 24. bis 29. 12. 1967 1–2 Ex. am FL.

Motacilla alba – Die Nester der Bachstelze wurden an verschiedenen Stellen in den Ortschaften, unter Bahnunterführungen am FL und am BB in Stahlkonstruktionen in Kiesgruben und in Halbhöhlen gefunden. Sie ist im Beobachtungsgebiet ein verbreiteter Brutvogel.

Motacilla flava – Die Schafstelze wird an den Gewässern und auf den Wiesen von Mitte April bis Mitte September beobachtet. Der zeitigste Heimzügler wurde am 22. 3. 1967 registriert.

Sie ist regelmäßiger Brutvogel von etwa 14–20 Paaren im Gebiet zwischen Immelborn und Breitungen (2,6 BP/1 km²). Als Brutplätze wurden zwischen 1968 und 1972 notiert:

FL	z. B. 1968	5 BP	1970	5–8 BP
BS		2–4 BP		

Zu Beginn der 60er Jahre war die Schafstelze regelmäßiger Brutvogel auf der rekultivierten Aschenhalde des BS.

Anthus pratensis – Am 29. 5. 1969 wurden Wiesenpieper beim Füttern am BS beobachtet. 1978 fütterten am FL mindestens 5 Paare ihre Jungen (Schmidt). Auf den Wiesen nördlich von Breitungen 1979 mindestens 2 BP. Wiesenpieper wurden das ganze Jahr hindurch auf den Wiesegebieten gesehen. Im Winter waren es bis zu 10 Stück, auf dem Durchzug im März bis 180 und im Herbst von Oktober bis November in kleineren Trupps (max. 30 Ex.).

Troglodytes troglodytes – Am FL wurden 1967 2 BP und 1970 1 BP festgestellt. Zaunkönige wurden während des ganzen Jahres angetroffen. Auch auf der Halde am BS gehört er zu den Brutvögeln (1–3 BP von 1970–1978).

Lanius collurio – Seit etwa 1962 ein starker Rückgang des Bestandes. Im Gebiet brütete der Neuntöter in der Zeit von 1968 bis 1978 meist am FL (1 BP), im Wittgental (1 BP), am BS auf der Halde und am Waldrand bei Breitungen (2 BP). Von Ende April (30. 4. 1961) bis Ende August (27. 8. 1968) wurde die Art im Gebiet nachgewiesen.

Lanius excubitor – Vereinzelter Brutvogel. Bisher drei Brutnachweise (Hungersberg, Wiesen südlich von Barchfeld) und mehrmals Brutverdacht am FL. Einzlvögel sind das ganze Jahr hindurch zu sehen. 12. 6. 1974 1 Ex. beim Füttern von 3 juv. in der Nähe der Halde am BS beobachtet. 1 Raubwürger wurde tot auf der Halde gefunden.

Locustella luscinioides – Brutvogel am BS. Erstmals wurde der Gesang des Rohrschwirls am 29. 4. 1962 aus dem Rohrbestand des Sees vernommen. Drei Jahre später am 16. 4. 1965 sang wieder ein Vogel am See. Am 27. 5. 1965 konnte das BP aus nächster Nähe sehr gut beobachtet werden, und am 6. Juni gelang dann der Brutnachweis. Am Rande des Rohrbestandes am Hinteren See fand man das Nest mit 4 Eiern (Dittmar 1965). Wenige Tage später wurden Belegaufnahmen von fütternden Altvögeln am Nest angefertigt.

- 1966 nur am 16. 4 am Ostufer des Sees verhört (evtl. Durchzügler)
 1967 vom 16. 4. bis 24. 6. mehrmals 1 bis 2 Ex. verhört bzw. gesichtet (Brut sehr wahrscheinlich)
 1968 kein sicherer Nachweis
 1969 zwei Maidaten deuten auf Brutverdacht
 1970 vom 28. 4. bis 2. 5. mehrmals 2 Exemplare
 1971 am 25. 4. und 7. 5 jeweils 1 Exemplar
 1974 am 3. 6.
 1978 am 30. 4. und am 1. 5. gehört.

Der BS ist bisher der einzige Brutplatz von Rohrschwirl in Südthüringen.

Lucustella naevia – Brutvogel in den mit Büschen durchsetzten Feuchtwiesen, der direkte Schilfbereich wird gemieden. 1970 bis 1972 sangen im Juni im Gebiet 5 bis 8 Feldschwirle, sowohl am BS als auch am FL wurden alljährlich 1 bis 3 singende Vögel festgestellt. Am 14. 6. 1971 gelang der einzige Brutnachweis, als K. Dittmar am BS die Altvögel beim Füttern der juv. beobachten konnte. Als früheste Ankunft konnte der 29. 4. 1971 (Gierth) ausgemacht werden.

Acrocephalus palustris – Brutvogel in den feuchten Werrawiesen (besonders am schmalen freistehenden Schilfstreifen), an dicht bewachsenen Wassergräben und im Getreide. Erster Gesang meist Mitte Mai. Am BS und FL brütet der Sumpfrohrsänger an den Entwässerungsgräben und in der Übergangszone vom Schilf zur Wiese.

Acrocephalus scirpaceus – Brütet als häufigster Rohrsänger in den Schilfbeständen an beiden Gewässern. Exakte Bestandsaufnahmen fehlen. 1970 konnten etwa 20 BP am FL ermittelt werden.

Als frühes Ankunftsdatum wurde der 13. 4. 1968 notiert, als bereits einige Teichrohrsänger am FL weilten.

Acrocephalus arundinaceus – Das Brutvorkommen im Bezirk Suhl ist auf dem BS und das FL sowie auf die außerhalb des Untersuchungsgebietes liegende Immelborner Tongrube beschränkt.

FL	1968	3 singende Männchen
	1969	2 singende Männchen
	1970	1 singendes Männchen
	1971	0 singende Männchen
	1972	2 singende Männchen
	1976–1979	0 singende Männchen

BS meist mehr als 3 singende Männchen, 1968 und 1969 etwa 5–7 Paare vertreten. An beiden Gewässern war in den letzten Jahren eine deutliche Bestandesabnahme festzustellen.

Sylvia borin – Die Gartengrasmücke brütet im Ufergebüsch am FL (meist 2 Paare) und auf dem Haldengelände am BS. Vereinzelt trifft die Art schon Ende April (26. 4. 1969) ein.

Sylvia curruca – Die Klappergrasmücke ist ein verbreiteter Brutvogel, meist 2 bis 3 singende Männchen am FL und etwa 5 BP am BS. Erstankunft meist Mitte bis Ende April, ausnahmsweise bereits am 5. 4. 1964 1 Ex. auf der Halde am BS.

Sylvia communis – Häufig brütete die Dorngrasmücke in den Büschen auf der Halde am BS. Genaue Zahlenangaben liegen nicht vor. 1971 3 singende Männchen am FL entlang des Bahndammes. Das Vorkommen der Art erstreckt sich von Ende April (27. 4. 1971) bis Anfang September.

Phylloscopus collybita – Einzelne Paare brüten auf der Halde am BS und am FL. Genauere Bestandesangaben fehlen. Die Erstankunft fällt in die zweite Märzhälfte, selten früher (7. 3. 1967). Ausnahmsweise wurde ein Zilpzalp im Winter (26. 12. 1967) am FL beobachtet (Schmidt 1969).

Saxicola rubetra – Im Gebiet brüteten 1969 bis 1972 etwa 8 bis 12 Paare. 2 bis 4 Paare brüteten meist in den Auewiesen am BS. Von 1958 bis 1962 war das Braunkehlchen auch regelmäßiger Brutvogel der Halde am BS. Ab 1963 konnten hier keine Bruten mehr festgestellt werden, da die aufkommende Vegetation (Bäume und Sträucher) nicht mehr dem Bruthabitat des Braunkehlchens entsprach. Über Angaben zur Nestlingsnahrung, die in diesem Gebiet untersucht wurde, wurde an anderer Stelle berichtet (Schmidt 1972). Die Art hielt sich von Ende April bis Anfang September im Gebiet auf.

Luscinia megarhynchos – Ein Nest mit 4 Eiern wurde am 31. 5. 1974 im Gebüsch auf der Halde des BS gefunden. Am 12. 6. befanden sich 4 Junge im Nest. Weitere Nachtigallen wurden am 10. 5. 1975; 8. 5. und 10. 6. 1976 festgestellt. In den nachfolgenden Jahren waren stets 1 bis 3 BP anwesend.

Luscinia svecica – 1958 und 1959 brütete das Blaukehlchen in 2 bis 3 Paaren am BS auf der Halde. Am 21. 5. 1958 fand K. Dittmar ein Nest mit 6 Jungen. Belegaufnahmen wurden von F. Albrecht angefertigt. Zu dieser Zeit muß die Aschehalde mit ihrer Vegetationsstruktur einen günstigen Habitat dargestellt haben, denn aus diesen Jahren liegen auch zahlreiche Beobachtungen von Durchzüglern vor:

- 4. 4. 1958 15 singende Männchen auf 1,5 ha Halde und weitere Ex. im Röhricht des BS an der Werra (Oxford 1959)
- 23. 4. 1959 10 Ex. auf der Halde (Dittmar)

Seit 1960 hat sich die Vegetation durch das Anpflanzen von Bäumen und Sträuchern zu stark verändert, so daß keine weiteren Bruten stattfanden. Auch Durchzügler sind in den letzten Jahren selten. Von 1966 bis 1972 liegen weniger als 10 Daten vor (März/April und August). Der BS war der einzige sichere Brutplatz Thüringens nach 1945. Am 1. 5. 1957 ein rotsterniges Blaukehlchen im Rohrbestand am BS (Dittmar).

Oenanthe oenanthe – Der Steinschmätzer ist ein Brutvogel, der alljährlich in 1 bis 2 Paaren vertreten war. 4. 6. 1958 Gelege in Höhle einer Böschung der Halde am BS. Erstbeobachtungen gelingen gelegentlich schon Ende März (26. 3. 67; 31. 3. 68; 27. 3. 70). Herbstzug im August und September.

Turdus pilaris – Die Wacholderdrossel brütet im gesamten Gebiet. Meistens sind es kleine Kolonien von 5 bis 15 Paaren. In den Jahren 1968 bis 1972 bestanden wohl alljährlich u. a. an folgenden Stellen Brutkolonien: BS (ab 1967 in der Pappelallee, später auch auf den Bäumen der Halde), im Wittgental, bei und in Neuhoof und FL. Die Wacholderdrossel ist während des gesamten Jahres im Werratal anzutreffen, von Oktober bis April oft in Schwärmen von über 100 Ex. (bis zu 300). Bereits 1944 war die Wacholderdrossel bei Breitungern Brutvogel (Sunkel 1953).

Turdus merula – Regelmäßig brüten Amseln in den letzten Jahren in den Büschen auf der Halde am BS etwa 10 Paare, und auch am FL wurden einige Bruten festgestellt. Über die Bestandesdichte liegen jedoch kaum Angaben vor.

Parus montanus – Die Weidenmeise übertrifft in der Häufigkeit als Brutvogel die Sumpfmeise und wird vor allem häufiger in der unmittelbaren Nähe der Gewässer beobachtet. Nester wurden bisher nur in morschen, etwa 12 cm starken Weidenstämmen gefunden. In den letzten Jahren tritt sie auch häufiger auf der Halde am BS auf;

Bruten wurden aber bisher nur am Rande des Naturschutzgebietes gefunden (nächster Brutplatz war nur etwa 100 m westlich des BS an der Bahnlinie). Auch am FL gehört sie zu den Brutvögeln.

Emberiza citrinella – Alljährlich brüten Goldammern in einigen Paaren am FL und auf der Halde am BS.

Emberiza schoenenichus – Brutvogel in allen Riedgebieten. Die Rohrammer bewohnt die trockeneren Teile der Schilf-, Rohr- und Seggenbestände. Am FL nisteten 1968 etwa 15 Paare und 1970 etwa 15 bis 20 Paare. Auch am BS dürften es etwa so viele BP sein. Auch an verschifften Wasserläufen brüten einzelne Paare. So auf den Wiesen zwischen Barchfeld und Grumbach 1972 3 BP. Der Heimzug setzt Ende Februar ein und erstreckt sich bis Mitte April. Der Herbstzug erfolgt unauffällig von August bis Oktober.

Fringilla coelebs – Der Buchfink brütet am BS (auf Pappeln) und FL. Bestandesangaben fehlen. Im Herbst häufiger Durchzügler von September bis November. Im Winter sind fast ausschließlich Männchen anzutreffen.

Serinus serinus – Der Girlitz ist ein spärlicher, aber verbreiteter Brutvogel in den Ortschaften und auf Straßenbäumen. 1967 und 1970 sangen auch einige Männchen am FL. Am 3. 6. 1973 wurde ein Nest an einer Pappel auf der Halde am BS gefunden. 1975 bis 1979 regelmäßiger Brutvogel (2–3 BP).

Carduelis chloris – Seit etwa 1970 gehört der Grünfink zu den Brutvögeln auf der Halde am BS. 1973 und 1976 gelangen Nestfunde. Gegenwärtig brüten etwa 3 bis 4 BP am BS.

Carduelis carduelis – 1967, 1970 und 1971 jeweils ein BP am Bahndamm nahe dem FL. Im Bereich der Halde am BS brütend. Stieglitze sind das ganze Jahr hindurch im Gebiet anzutreffen. Außerhalb der Brutzeit ziehen sie meist in Trupps von 5–30 Ex. umher.

Carduelis cannabina – Der Bluthänfling brütet an den Kiesgruben und anderen Ödflächen. Besiedelt werden vorrangig die Büsche auf der Halde am BS. Die meisten Nester werden in Weißdornhecken gefunden.

Pyrrhula pyrrhula – 1978 eine erfolgreiche Gimpel-Brut in einem Strauch auf der Halde am BS (5 Junge flogen aus).

Pica pica – 1967 3 BP auf der Halde am BS. In den letzten Jahren erhöhte sich der Bestand an Elstern auf etwa 5 BP. 1972 brütete ein Paar auf einem Hochspannungsmast südlich von Barchfeld. Im Winterhalbjahr in Trupps von 4 bis 10 Ex. (max. 40 Ex.).

Corvus c. corone – Rabenkrähe. Regelmäßig 5 bis 8 BP in der Nähe des FL. Die Nester werden größtenteils in Fichten und Kiefern am Waldrand oder auf Weiden im Teichgebiet und an der Werra angelegt. Auch auf der Halde am BS ist die Rabenkrähe Brutvogel (bis zu 3 BP). Ansammlungen von Rabenkrähen sind selten größer als 50 Ex.

Nachtrag

Im Jahre 1981 gelangen im Naturschutzgebiet „Breitungser Seen“ folgende Brutnachweise.

Aythya fuligula – Am 19. 7. 1981 beobachtete K. Dittmar von der Reiherente 1 Weibchen mit 5 Dunenjungen.

Himantopus himantopus – Am 4. 7. 1981 konnte K. Dittmar 1 Paar Stelzenläufer mit mindestens 2 Jungen (2–3 Tage alt) und am 20. 7. 1981 einen flüggen Jungvogel nachweisen. Im Juli und bis zum 10. 8. 1981 wurde das Brutpaar mit dem Jungvogel von D. Gierth, K. Schmidt, R. Neugebauer und L. Reißland beobachtet.

1982 wurden am BS als neue Brutvögel Höckerschwan, Kolbenente und Hausperling festgestellt.

6. Zusammenfassung

Von 1965 bis 1979 erfolgte die regelmäßige Beobachtung der Vögel im Naturschutzgebiet „Breitunger See“ und „Forstloch“ in der Werraaue (Bezirk Suhl). Insgesamt wurden bisher für die beiden Gebiete 178 Vogelarten nachgewiesen.

Für die Gebiete ergibt sich folgendes Bild:

	„Breitunger See“	„Forstloch“
Brutvögel	53 = 30,8 ‰	31 = 19,6 ‰
Brutverdächtige	4 = 2,3 ‰	8 = 5,1 ‰
Nahrungsgäste	29 = 16,9 ‰	38 = 24,1 ‰
Durchzügler	81 = 47,1 ‰	77 = 48,7 ‰
Irrgäste	5 = 2,9 ‰	4 = 2,5 ‰

Die Bedeutung der beiden Schutzgebiete für die Brutvögel und die Durchzügler im gewässerarmen Südthüringer Raum wird belegt, so daß auch die Flächen als nationale Feuchtgebiete eingestuft wurden. Die Bindung der 53 Brutvogelarten an die unterschiedlichen Habitate des Naturschutzgebietes „Breitunger See“ wird dargestellt.

Schrifttum

- Bähr, H.: Aus dem Vogelleben des Werratales. Mitt. ü. d. Vogelwelt Jg. 29 (1930) 69–74; 91–95 und 118–122.
- Dittmar, K.: Singschwäne und andere Seltenheiten an den Breitunger Seen. Thür. Orn. Rundbr. Nr. 1 (1957) 9.
- Dittmar, K.: Weitere Beobachtungen vom Breitunger See und seiner nächsten Umgebung. Thür. Orn. Rundbr. Nr. 3 (1958) 7–8.
- Dittmar, K.: Am Breitunger See beobachtet. Thür. Orn. Rundbr. Nr. 5 (1961) 12–13.
- Dittmar, K.: Aschenhalde und die Bemühungen um die Erhaltung der Seen. In: Aus Breitungens Vergangenheit und Gegenwart. Breitungen 1962. 32–43.
- Dittmar, K.: Rohrschwirblbrut bei Breitungen. Thür. Orn. Rundbr. Nr. 8 (1965) 4.
- Dittmar, K.: Bartmeise am Breitunger See. Thür. Orn. Rundbr. 12 (1968) 33–34.
- Dressel, H.: Rekultivierung der Breitunger Seen. Natur u. Heimat 11 (1962) 277–279.
- Feuerstein, W.: Das Breitunger Seengebiet. Mitt. Thür. Orn. 3 (1952) 23–24.
- Feuerstein, W.: Die „wiederentdeckte“ einzige Lachmöwenkolonie in Thüringen. Mitt. Thür. Orn. 3 (1952) 65–66.
- Feuerstein, W.: Das Breitunger Seengebiet gerettet. Mitt. Thür. Orn. 4 (1953) 59.
- Friedel, K.: Rettet die Breitunger Seen! Naturschutz und Landeskultur, Jahrbuch 1955. Leipzig 81–88.
- Hermann, H.-J.: Ein Schaden für uns alle! Landschaftspfl. u. Naturschutz Thür. 1 (1964) H. 2, 1.
- Hettler, F.: Vogelkundliche Beobachtungen im Breitunger Seengebiet. Mitt. Thür. Orn. 3 (1952) 64–65.
- Hettler, F.: Lachmöwenkolonie im Breitunger See. Mitt. Thür. Orn. 4 (1953) 55.
- Hickel, W.: Die Auslaugungsseen in Südwestthüringen. Ein Beitrag zur Charakterisierung von Gewässerschutzgebieten (Naturschutzgebieten). Arch. Naturschutz u. Landschaftsforsch. 12 (1972) 299–313.

- Kaiser, E.: Das Breitunger Seengebiet. *Urania* **14** (1951) 61–65.
- Kaiser, E.: Das Breitunger Seengebiet. *Mitt. Thür. Orn.* **4** (1953) 20–21.
- Koch, G.: Die Flora der Aschenhalde an den Breitunger Seen. Mskr. (unveröffentl.) 1966.
- Krug, H.: Die Veränderung der Fauna durch den Eingriff des Menschen, dargestellt am Beispiel der Breitunger Seen. Staatsexamensarbeit (unveröffentl.) Halle 1968.
- Niethammer, G., H. Kramer und H. E. Wolters: Die Vögel Deutschlands. Artenliste. Frankfurt am Main 1964.
- Oxford, M.: Singschwäne bei Immelborn. *Falke* **6** (1959) 105.
- Oxford, M.: Starker Blaukehlchendurchzug am Breitunger See. *Falke* **6** (1959) 32.
- Oxford, M.: Kein Lachmövenbrutvorkommen mehr in Thüringen. *Orn. Mitt.* **13** (1961) 34.
- Ruhmer, G.: Beitrag zur Ornithologie des Werrathales in Thüringen. *J. Orn.* **28** (1890) 144–148.
- Schmidt, K.: Möwenbeobachtungen im mittleren Werratal. *Thür. Orn. Rundbr. Nr. 11* (1967) 15–16.
- Schmidt, K.: Zum Brutvorkommen der Limicolen im mittleren Werratal. *Thür. Orn. Rundbr. Nr. 15* (1969) 14–18.
- Schmidt, K.: Brutvorkommen und Durchzug der Entenvögel (Anatidae) im mittleren Werratal. *Südthür. Forschungen* **7** (1972) H. 8, 60–104.
- Schmidt, K.: Zum Brutvorkommen und Durchzug der Limicolen im Werratal. *Beitr. Vogelkd.* **19** (1973) 43–70.
- Schmidt, K.: Zur Brutbiologie und zur Verbreitung des Haubentauchers in Südthüringen (Bez. Suhl). *Falke* **23** (1976) 121–123.
- Sunkel, W.: Ältere Beobachtungen von Breitungen (Werra). *Mitt. Thür. Orn.* **4** (1953) 22.

Karl Dittmar
DDR - 6082 Breitung
Lange Gasse 2

Martin Görner
DDR - 6900 Jena
Thymianweg 25

Klaus Schmidt
DDR - 6204 Barchfeld
Liebensteiner Straße 118

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hercynia](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Görner Martin, Schmidt Klaus, Dittmar Karl

Artikel/Article: [Zur Vogelwelt der Naturschutzgebiete "Breitungser Seen" und "Forstloch" in Südthüringen 62-88](#)